



Zinnsarg des Herzog-Administrators Friedrich Carl (†1698)
links: Ausschnitt vom Kopfende des Sargs der Herzogin Sibylla († 1707)

UNTER ANDEREM SIND BEIGESETZT:

HERZOG FRIEDRICH I. (1557-1608), regierender Herzog von Württemberg 1593-1608, regierender Graf von Mömpelgard 1581-1608.

HERZOGIN SIBYLLA (1564-1614), geborene Prinzessin von Anhalt, seit 1581 mit Herzog Friedrich I. verheiratet. Heinrich Schickhardt hat vor ihrem Witwensitz in Leonberg für sie den Pomeranzengarten angelegt.

HERZOG JOHANN FRIEDRICH (1582-1628), regierender Herzog von Württemberg 1608-1628, regierender Graf von Mömpelgard 1608-1617.

HERZOGIN BARBARA SOPHIE (1584-1636), geborene Mark-

gräfin von Brandenburg, seit 1609 mit Herzog Johann Friedrich verheiratet.

HERZOG EBERHARD III. (1614-1674), regierender Herzog von Württemberg 1633-1674.

HERZOGIN ANNA CATHARINA (1614-1655), geborene Wild- und Rheingräfin von Salm-Kyrburg, seit 1637 erste Gemahlin von Herzog Eberhard III.

HERZOGIN MARIA DOROTHEA SOPHIA (1639-1698), geborene Gräfin von Oettingen-Oettingen, seit 1656 zweite Gemahlin von Herzog Eberhard III.

HERZOG WILHELM LUDWIG (1647-1677), regierender Herzog von Württemberg 1674-1677.

HERZOGIN MAGDALENA SIBYLLA (1652-1712), geborene Landgräfin von Hessen-Darmstadt, seit 1673 mit Herzog Wilhelm Ludwig verheiratet.

HERZOG JULIUS FRIEDRICH VON WÜRTEMBERG-WEILTINGEN (1588-1635), als Vormund für Eberhard III. regierender Herzog-Administrator von Württemberg 1631-1633.

HERZOG FRIEDRICH CARL VON WÜRTEMBERG-WINNENTAL (1652-1698), nach dem Tod seines Bruders Wilhelm Ludwig als Vormund für dessen Sohn Eberhard Ludwig regierender Herzog-Administrator von Württemberg 1677-1692.

HERZOGIN SIBYLLA VON WÜRTEMBERG-MÖMPELGARD (1620-1707), Tochter von Herzog Johann Friedrich und von Herzogin Barbara Sophia, seit 1647 mit Herzog Leopold Friedrich von Württemberg-Mömpelgard verheiratet.

GRAF ALEXANDER VON WÜRTEMBERG (1801-1844).

HERZOGIN HENRIETTE (1780-1857), geborene Prinzessin von Nassau-Weilburg. Sie war seit 1797 die zweite Gemahlin des ebenfalls hier beigesetzten Herzogs Ludwig (1756-1817).

HERZOG PAUL WILHELM VON WÜRTEMBERG (1797-1860) entstammt der Zweiten Schlesischen Linie des Hauses Württemberg und ist in Karlsruhe in Oberschlesien geboren.



Deckplatte des Sammelgrabs
der ehemals im Bereich der Gruft
bestatteten Angehörigen des
Hauses Württemberg

HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium
Stuttgart

Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de

Text: Harald Schukraft

Bildnachweis: Rose Hajdu,
Stuttgart (Fotos)

Gestaltung: Cornelia Frank
Design, Kirchheim unter Teck

Auflage: Dezember 2008



ABONNIEREN SIE

unsere kostenlose Zeitschrift
„Denkmalpflege in Baden-
Württemberg“ unter
nachrichtenblatt-LAD@rps.bwl.de
oder
Tel. 0711-90445-203 (Mo-Do)

Titelseite: Gruftgewölbe unter dem
Chor der Stuttgarter Stiftskirche

DENKMALPFLEGE

Die Gruft der Herzöge von Württemberg IN DER STUTTGARTER STIFTSKIRCHE



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE



Zeichen des Baumeisters Hans Braun

BESICHTIGUNG DER GRUFT

BEI BESONDEREN GELEGENHEITEN MÖGLICH

Während des Umbaus der Stiftskirche wurde auch das nach dem Weltkrieg als Kohlenkeller für die Heizung angelegte Untergeschoss in Hinblick auf eine neue Nutzung als Gemeinderaum erweitert. Dies führte zu baubegleitenden archäologischen Grabungen durch das ehemalige Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, bei denen Reste der Vorgängerbauten der Stiftskirche freigelegt werden konnten. Die zuletzt vom Chor der Kirche aus zugängliche Gruft des Hauses Württemberg sollte im Zuge der Baumaßnahmen verlegt werden. Als Lösung bot sich an, den Eingang zur Gruft an das erweiterte Untergeschoss der Kirche anzuschließen und von dort aus zugänglich zu machen. Dank des Entgegenkommens des Hauses Württemberg kann jetzt bei besonderen Gelegenheiten dem interessierten Besucher ein Einblick in die Gruft gewährt werden.



Gruftgewölbe unter dem Chor der Stuttgarter Stiftskirche

Detail vom Kopfende des Sarges der Herzogin Magdalena Sybilla († 1712)



EINBAU DER GRUFT IN DIE STIFTSKIRCHE

Als Herzog Friedrich I. am 29. Januar 1608 im Alter von 50 Jahren überraschend starb, waren die traditionellen Grablegen in den Stiftskirchen von Tübingen und Stuttgart belegt, sodass man eine neue Bestattungsmöglichkeit schaffen musste. Innerhalb von nur 17 Tagen erbaute der Werkmeister Hans Braun unter dem Chor der Stiftskirche eine geräumige Gruft. Diese kurze Bauzeit war nur möglich, weil für den Bau alle in Stuttgart und Umgebung arbeitenden Steinmetze mit ihren Helfern zusammengerufen wurden. Bereits am 26. Februar konnte Herzog Friedrich I. im neuen Gruftgewölbe zur letzten Ruhe gebettet werden.

Im Februar 1608 hatte man vor Beginn der Bauarbeiten die Gräber aus dem Mittelalter geöffnet, die Gebeine der im 14., 15. und frühen 16. Jahrhundert im Chor der Stiftskirche beigesetzten Mitglieder des Hauses Württemberg gesammelt und unter einem nur mit dem gräflichen Stammwappen in Gestalt der drei Hirschstangen bezeichneten Sammelgrab im Boden der neuen Gruft gemeinschaftlich bestattet. Dazu gehören unter anderem die Grafen Ulrich I. „mit dem Daumen“ († 1265), Eberhard I. „der Erlauchte“ († 1325), Ulrich III. († 1344), Eberhard II. „der Greiner“ († 1392), Ulrich IV. († 1366), Eberhard III. „der Milde“ († 1417), Eberhard IV. „der Jüngere“ (1388-1419), Ulrich V. „der Vielgeliebte“ (1413-1480) und Heinrich von Mömpelgard († 1519) sowie die meisten ihrer Gemahlinnen und weitere Familienmitglieder.

ERWEITERUNG DER GRUFT

Bis 1677 wurden 35 Familienangehörige in der Gruft beigesetzt, darunter 20 Kinder. Da der Raum nun wieder weitgehend belegt war, machte man sich Gedanken über eine Erweiterung. Die Planungen zogen sich sechs Jahre hin, wobei verschiedene Projekte diskutiert und meist aus Kostengründen wieder verworfen wurden – so auch der Bau einer barocken Begräbniskapelle westlich der Stiftskirche hinter dem Fruchtkasten. Als Herzogin Antonia 1679 in Teinach starb, konnte sie wegen der Überbelegung nicht mehr in der Gruft bestattet werden. Sie fand ihr Grab wieder – wie im Mittelalter – im Chorfußboden.

1683 endlich wurde nach Plänen der Baumeister Matthias Weiß und Matthias Molfenter unter der Sakristei ein zweites, völlig schmuckloses Grabgewölbe eingebaut. Im Jahre 1844 war auch dieses wiederum völlig überfüllt, sodass ein



Gravur auf dem Zinnsarg des Herzog-Administrators Friedrich Carl (†1698)

Holzgerüst zur Aufstellung der Kindersärge errichtet werden musste. Eine 1864 von König Karl geplante Erweiterung der Gruftanlage wurde schließlich zugunsten der Einrichtung einer neuen Grablege unter der Kirche des Alten Schlosses aufgegeben.

BELEGUNG DER GRUFT

Hatte man anfangs die Zinnsärge noch in hölzerne Übersärge gestellt und diese bemalt, so wurden die Toten seit 1628 in Prunksärgen aus Zinn bestattet, die teilweise sehr aufwendig mit Städteansichten und allegorischen Darstellungen graviert sind. Im 18. Jahrhundert verzichtete man wiederum auf die Außensärge aus Zinn. Seit 1734 ruhen die Verstorbenen in mit Samt bespannten Holzsärgen. Die letzte Beisetzung in der Gruft fand 1860 statt.

Insgesamt stehen in den beiden Gruftgewölben 67 Särge, darunter 30 Kindersärge. Vier regierende Herzöge mit ihren Gemahlinnen, zwei Herzog-Administratoren sowie weitere landesgeschichtlich und kulturhistorisch bedeutende Angehörige haben hier ihre Ruhestätte gefunden.